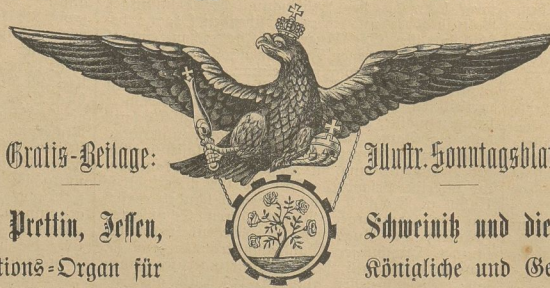


# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infectionsgebühr beträgt für die kleingesparte Kopypresse oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
 Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
 Telegr. Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Beihörden.

No. 138.

Dienstag den 27. November 1906.

10. Jahrg.

## Ansprache an die Bevölkerung

über die Bedeutung und die Ausführung der außerordentlichen Viehzählung am 1. Dezember 1906.

Die siebente allgemeine Viehzählung im Deutschen Reich ist planmäßig für den 1. Dezember 1907 in Aussicht genommen. Um aber schon jetzt darüber klar zu sehen, ob der zurzeit wenigstens in den größten Bundesstaaten vorhandene Viehbestand dem Bedürfnisse der Bevölkerung genügt, hat sich die Preussische Staatsregierung veranlaßt gesehen, bereits für den 1. Dezember dieses laufenden Jahres eine außerordentliche Viehzählung beschränkter Umfanges anzunehmen.

Dem vorerwähnten Zweck entsprechend, ist die Erhebung nach den denkbar einfachsten Grundrissen aufgebaut, so daß die Beantwortung der zu stellenden Fragen keinen der Befragten einen nennenswerten Aufwand an Zeit und Mühe verurteilen kann.

Gehört werden die folgenden Viehgattungen: 1. die Pferde, und zwar die unter 3 Jahre alten; 2. das Rindvieh, bei Unterscheidung der unter 1/2 Jahr alten Kühe, des 1/2 bis 1 Jahr sowie des 1 bis 2 Jahre alten Jungviehes und der 2 Jahre alten und älteren Bullen, Stiere, Ochsen einer, der Kühe, Färsen und Stalbmütter eines; 3. die Schafe, und zwar getrennt die unter 1 Jahr alten und älteren, und 4. die Schweine, bei denen folgende Gruppen gebildet werden: unter 1/2 Jahr alte, 1/2 bis 1 Jahr alte und 1 Jahr alte und ältere. Alle übrigen Viehgattungen, die bei früheren Viehzählungen ermittelt wurden, wie Maultiere, Manafel und Esel, Ziegen, das Federvieh und die Vienenrinder, bleiben diesmal unberücksichtigt. Zu den Fragen nach dem Viehstande tritt nur noch die nach der Zahl der auf einem Gehöfte befindlichen **viehbesitzenden Haushaltungen**. Um diese Frage richtig zu beantworten, ist freuzug auf den begrifflichen Unterschied zwischen Gehöfte und Haushaltung zu achten; die Zählstellen bildet bei der Viehzählung, abweichend von dem bei der Volkszählung angewendeten Verfahren, nicht die Haushaltung, sondern das **Gehöfte**. Das Gehöfte kann aus einem einzigen Hause bestehen, und das wird, namentlich in den Städten, auch häufig der

Fall sein; es kann aber auch mehrere Gebäude umfassen, z. B. außer dem eigentlichen Wohnhause noch Wirtschaftsgebäude verschiedener Art, die mitunter auch bewohnt sein können. Für die Landgemeinden und Gutsbezirke wird diese Tatsache nicht selten zutreffen. Ganz besonders bei den letzteren ist darauf zu achten, daß der Gutshof mit sämtlichen räumlich zusammenhängenden Baulichkeiten stets ein Gehöfte, ebenso aber auch jedes **außerhalb** des engeren Gutshofes liegende Anwesen (Knechts- oder Tagelöhnerhaus), jedes Vorwerk usw. Maßgebend für die **räumliche Lage** der einzelnen Baulichkeiten, nicht etwa die **rechtliche Zugehörigkeit** zu irgend einem Anwesen.

Aus dem Gesagten ergibt sich bereits, daß bei der Einteilung nach Gehöften keinerlei Rücksicht auf die Zahl der in diesen anliegenden Hauswirtschaften genommen wird. In den meisten Fällen, namentlich in den Städten, aber auch auf dem platten Lande, wird das Gehöfte von mehr als einer Haushaltung (Familie oder Einzelhaushaltung) bewohnt werden. Von diesen Haushaltungen sollen aber in die Viehzählungskarte lediglich diejenigen eingetragen werden, die irgend ein oder mehrere Stücke Vieh derartigen Art besitzen, und zwar nur ihrer Gesamtzahl nach, gleichgültig, wieweil Vieh die eigene Haushaltung besitzt. Am liebsten ist noch besonders darauf zu sehen, daß zerstreut vorkommende Viehstücke in häuslichen Haushaltungen, in Höfen, auf Schiffen, Pferde in Bergwerken usw. sowie etwa noch im Freien auf Weide befindliches Vieh nicht übergangen werden.

Die Erreichung des bedeutamen Zweckes der Zählung hängt zum großen Teile von der Mühseligkeit der Bevölkerung ab. An diese wird daher die bringende Bitte gerichtet, das Zählgeschäft durch bereitwilliges Entgegenkommen den Zählern, Bezirksbehörden usw. gegenüber zu erleichtern. Vor allem ist Selbsthilfe, d. h. die eigene Auffüllung der Zählkarten durch die Hausbesitzer, Eigentümer, Pächter, Verwalter wünschenswert. Ferner aber bedarf es einer möglichst großen Zahl freiwilliger Zähler, die bei Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit die **Eigenschaft von öffentlichen Beamten** besitzen. Es steht zu erwarten, daß sich wie in früheren Jahren, so auch diesmal genügend Männer finden, die bereit sind, dieses Ehrenamt

zu übernehmen; sie würden damit dem allgemeinen öffentlichen Interesse einen wesentlichen Dienst leisten.

Erdlich ist noch in geeigneter Weise, namentlich durch Besprechungen in den Gemeindeversammlungen und in den Schulen sowie durch die amtlichen Blätter und die Tagespresse — wozu letztere sich durch Abdruck dieser Ansprache oder durch Verbreitung einer sonstigen entsprechenden Beschreibung ihrer Leser ein großes Verdienst erwerben würde — der Zweck der bevorstehenden Zählung zur möglichst allgemeinen Kenntnis zu bringen. Namentlich wird darauf hinzuwirken sein, daß die in den Zählkarten enthaltenen Angaben lediglich zur Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke, **in keinem Falle etwa zu Steuerzwecken** dienen; daß sie überhaupt nicht geeignet sind, die letzteren zu verletzten, geht schon daraus hervor, daß aus den Zählkarten nur der Viehbestand eines Gehöftes in seiner Gesamtheit, nicht aber der **des einzelnen Viehbesitzers** entnommen werden kann. Nach Beendigung der Aufbereitung der Zählungsergebnisse durch das königliche Preussische Statistische Landesamt sind in den fertigen Tabellen überdies die Angaben selbst für die einzelnen Gehöfte nicht mehr erkennbar.

Berlin, im November 1906.  
 Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.  
 Dr. V. J. C. d. v. L. Präsident.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser wohnte am Donnerstags vormittag der diesjährigen Hauptversammlung der Schiffbauindustriellen Gesellschaft in Berlin unter dem Ehrenvorsitz des Großherzogs von Oldenburg bei. Der Monarch erschien in Admiralsuniform und folgte mit Interesse einem Vortrag über die Turbine als Schiffsmaschine, die sich hiernach auf dem Kreuzer „Lübeck“ und dem Torpedoboot 125 befindet. Der Kaiser unterhielt sich mit mehreren Herren über schiffbauindustrielle Fragen. — Der Kaiser in Kiel. Am Kiel fand am Freitag die Vereidigung der Marinerekruten statt. Der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er die Sol-

denem teilnehmen, beifälligen Nutzen zu erwerben für gut fand.

„Um der Ehre des Mädchens willen,“ schloß Oskar diese geheime Unterredung, „möcht ich, daß die Sache nur so geführt würde! Wollen Sie, Herr Major, mit dazu die Hand bieten?“  
 „Ein nu —“, rief der Alte energisch. „Zwar hol' mich der Teufel, wenn ich so von Oskar aus vernehle, warum — und wozu's gut ist! Aber ich bin eben ein alter Kerl — mein Weisheit kann nicht mehr recht folgen, wenn so ein hehliches Finglingsherz im Galopp davon-schießt! Na, 's wird mir wohl noch klar werden! Lebtrübs das Mädel ist brav — ich weiß daß! Also da — meine Hand! Geden Sie Ihre Sorge! Ich thue, was ich kann, und damit basta!“

Oskar drückte dem Freunde die Rechte; sie sahen noch eine Weile in früher Stimmung beisammen, tranken noch ein Glas, — dann erhob sich Oskar, grüßte den Hofmeister herzlich, den Löwenwirt herzlich, und — „Also nächste Woche bestimmt!“ rief ihm jener noch nach — „Ganz bestimmt!“ rief Oskar zurück, da er schon halb draußen war — „Adieu!“ und war bereits halb die Thür zu.

Was unter den Zurückgebliebenen in der Gaststube noch weiter vorkam, übergehört wir. Nach zehn Minuten strahlte Direktor Wobes Antlitz wieder verklärt, er schob wieder sein Doppeltisch tief in die Halsbude, fröhlich sein Toppet hoch, rief die Manfageten aus den Nadelarmen, ließ seinen Händen eine Spirale beschreiben, sah aus seinem rechten Auge, während das linke sich zutun, einen banntbar süßen

## Die Tochter des Kamödianten.

1) Roman von C. W. B. e. f. e. (Fortsetzung.)

War es nun schon die väterliche Bekanntschaft, die Oskar, sowie er auf dem Schlosse eintrat, in Beziehungen zu dem Major und Hofmeister legte, so waren es mehr noch die trefflichen Dienste, die dem angesehenen Gutswirtschaftler der erfahrenen, kenntnisreiche Hand- und Fußarbeit zu tun und gen an die Hand gab. In den ersten Wochen des vorigen Jahres war darum die Alte recht häufig aus Schloß gekommen, hatte die Wirtschaftsdächer einrichtet, die Waldungen und Felder regulieren, den Viehstand mühen helfen zu, hin und wieder brachte er dann seine Frau und eine der Töchter mit, und der wohlthätige Einfluss, der aus dem Umgang mit diesen Frauen, die verlässlichen Tröst- und Erleichterung zu werden wußten, auf das vereinnamte Gemüt der Witwe geholt war, veranlaßte auch wohl dann und wann einmal eine Erweiterung jener Bekanntschaft.

Der Hofmeister hatte dergleichen Empfangs- abende in seinem Hause, so selten sie vorkamen, darum nicht minder lieb als seine Damen; es ging da nicht etwa sehr geduldig, vielmehr in form einer mittelaltlichen Solterze zu — bewahrt nur Wut und Singang verstanden die zwei wirtschaftlichen Wädel blumenzig; seine gemollte Schaarie im „Ehren“ ließ der alte Papa allerdings bis solcher Gelegenheit im Tisch, — aber seine Weite rannte er, und während die Frauen in harmlosen Gespräch um die furende Ehegattin herumhieben, hockte

er mit Oskar in irgend einem Fensterwinkel und ließ sich allerhand erbauliche Geschichten vom Regiment erzählen, bei dem sie beide zu so verschiedenen Zeiten gestanden.

In diesem Jahre jedoch, wo des Alten Hilfe nicht mehr so nötig war und er darum seltener aus Schloß kam, waren auch jene Gegenstände in der Stadt nicht so häufig vorgefallen; da können wir es dem Hofmeister als nicht betragen, wenn er in der ersten Hälfte seines Besuchs mit Oskar ein wenig darauf hinriefelte.

Aber wenn doch alle Mühseligkeiten und Zwerrirnisse der Welt so rasch geschlichtet würden, als es hier der Fall war! Schon beim ersten Male Wein, das gelect war, mußte Oskar ein feierliches Verprechen ablegen, mindstens einmal im Monat bei Hofmeisters vorzusprechen, „wenn's sein kann, in Begleitung der Mama.“ Während der kurzen Unterbrechung des Direktor Wobes, um den sich jetzt wieder Baron Wobes noch der Löwenwirt noch sonst weiter kümmerte, nach einem Stuhle neben dem Schenklisch hingelchwanzt und sah dort in sich verfunten, das sorgenschwere Haupt in die Fäden seiner Rechten gestützt, die auf dem Tisch ruhte, während die Linke in seiner Fontanelle umherwühlte und seine gläsernen Augen sich gedankenlos auf die Weibe der Fächerin hefteten, die da vom Hüftschmerz recht häßlich auf ihn herabsahen. „Bemng Stoff,“ mochte er innerlich nachsagen, „worin ich mein Leid erlaunen könnte! Aber kein Geld — nicht einen Heller in der Tasche — o Herzgenschuld!“

„Ich habe Ihnen mein Verprechen gegeben,“ sagte jetzt Oskar, indem er seine Hand noch in der des Hofmeisters ruhen ließ, aber zugleich einen Seitenblick auf die trauernde Direktionsruine werfend, „ich hab's Ihnen aus Grund meines Herzens gegeben; dennoch bin ich schon anpruchsvoll genug, verehrtet Freund, eine thatkühliche Anerkennung dafür zu fordern — einen Dienst, wenn Sie wollen!“

„Einen Dienst? — Ihnen? Ja, versteht sich, Baron! Nur heraus!“

„Sehen Sie den Mann dort!“ — Oskar drückte seine Stimme, indem er auf Wobes wies. „Sie kennen ihn?“

„Ja, den,“ lachte der Hofmeister — „wer kennt Jaronim nicht? Aber zum Henker — sitzt der Kerl nicht da, wie Jeremias —“

„Still! Lassen wir ihn! Neben wir leise!“ bat der Baron, legte seine Hand auf den Arm des Hofmeisters, und lagte in flüsternden Tone ihm näher gerückt, fort: „Ihn betrifft's eben!“  
 „So? Ah! Na, da bin ich neugierig!“ erwiderte der Alte blinzelnd, indem er sich die möglichste Mühe gab, seiner Stimme den gemäßigten Dämpfer anzulegen.

Um entspann sich ein lautes Gespräch, in dem Oskar zuweilen einzeln, zuweilen auch verlegen und stotternd das Wort führte, wobei er dann mit dem Fuße seines Weinglases allerlei Kreise auf die Tischplatte zeichnete, denen sein Auge verwirrt nachsah, — die glücklichste Gelegenheit für den Zuhörer, ein verdammtes Rädelchen oder einen tugen Blick, der etwa „Aha!“ sagen sollte, los zu lassen, während er, wenn der Redner wieder zu ihm aufschah, höchstens mit



**Bermischtes.**

**Berlin, 19. November.** Im Tode vereint. Für ein hochbetagtes Ehepaar hat die Todesstunde fast gleichzeitig geschlagen. Der 80 Jahre alte frühere Buchdrucker Gustav Gehlen aus der Kaiser-Allé war vor einiger Zeit erkrankt. Trotzdem hielt der Greis an dem Lager seiner schwerkranken 76jährigen Gattin getreulich Wache. Als der Todesengel sich ihr nahte, war ihr letztes Wort die Bitte an den Gatten, er möge ihr bald nachfolgen. Eine Stunde darauf schied auch der schmerzgebeugte Mann in Frieden dahin. Nun wurden beide Gatten gemeinsam am gestrigen Sonntag in Friedenau zur letzten Ruhe gebettet.

**Ein eigenartiger Fall von Blutvergiftung** hat sich in Guldensoden in Ostpreußen ereignet. Bei dem Reinigen eines Heringsfasses verletzte sich ein Arbeiter die Hand an einem Nagel. Das alte, stark gefälschte Heringswasser drang dabei in die Wunde, Finger und Arm schwellen an, und der Arzt stellte eine gefährliche Blutvergiftung fest. Die Hand wird kaum erhalten bleiben. Veraltetes Heringswasser ist ein gefährliches Gift.

**Schwere, 23. Nov.** Auch eine Folge der Fleischnot. Eigenartige Folgen hat hier die Fleischnot gehabt — Eine Erhöhung der Gräberpreise. Das kam so: der Totengräber hat dem Magistrat mitgeteilt, daß sein Gehalt bei den jetzigen Fleischpreisen nicht ausreiche, die vielen hungrigen Mäuler seiner Familie zu kochen. Und da diese Gründe als stichhaltig angesehen wurden, andererseits aber der Stadtkasse infolge höherer anderweitiger Inanspruchnahme die neue Ausgabe nicht tragen konnte, so wurden einfach die Gräberpreise erhöht, um des Totengräbers Gehalt bewilligen zu können.

**Wiederaufnahmeverfahren im Hennig-Prosch.** Der zum Tode verurteilte Raubmörder Hennig hat durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Kennes-Potsdam, das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Hennig hofft, daß er bei einer zweiten Verhandlung nicht mit dem Tode bestraft werden, sondern mit lebenslänglichem Zuchthaus davonkommen wird. Ueber diese Beschworene Hennigs ist beim Kammergericht verhandelt worden, und dieses hat entschieden, daß die Strafvollstreckung vorläufig unterbleibt.

**Ein Referendar** erlief in Bartenstein in Ostpreußen, der dortigen Zeitung zufolge, einen Gymnasialoberlehrer und brachte sich dann selbst eine tödliche Schußwunde bei. Der Tat soll eine Liebesangelegenheit zugrunde liegen.

**Glockentöne.**

Ich wandle still den Hang hinauf,  
Die Abendglocken tönen.  
Aus meinem Herzen schwingt herauf  
Ein totgeklautes Schwingen.

Es war ein Tag, ein Tag wie heut'.  
Wir hielten uns umhingen.  
Der Abendgloden fromm Gelaut'  
War tief im Tal verklungen.

Da sprach ihr heiliggeflühter Mund,  
So oft die Glocken klingen,  
Wollt' sie gedenken jener Stund'  
Auf fernem Lebensgängen.

Nun hört sie als des andern Braut  
Viel hohe Töne schallen! —  
Das Herz ist nur ein Glockenlaut  
Im Tönen und Verhallen.

**Produkten-Börse.**

**Berliner Frühmarkt** am 24. November. Weizen, inländischer, 176—177,50 ab Bahn. Roggen, inländischer 154 bis 158,50 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 142—150, gute 160—170 ab Bahn und frei Waagen. Hafer, fein 171—179, mittel 162—170, gering 158—161, ab Bahn und frei Waagen. Mais, amerik. mixed, mittel 134,50—137,00 runder 133,00—136 frei Waagen. Erbsen, in- und ausländische Futterware mittel 163—173, feine u. Taubenerbsen — bis — ab Bahn u. frei Waagen. Weizenmehl 00 22,50—24,50, Roggenmehl 0 u. 1 20,50—22,30. Weizenkleie 10,10—10,60, Roggenkleie 10,50—11,00 M.

teuren Dahingeshiedenen schmückten. Den Ruf der Glocken zum Gedächtnis-Gottesdienste für die Toten folgten Jung und Alt in großen Scharen, giebt es doch kaum ein Glied unserer Gemeinde, dem nicht selbst Trauer und Leid widerfahren wäre durch den Tod eines teuren Familienangehörigen, eines lieben Freundes oder Bekannten, und dem deshalb die Worte des Trostes Balsam auf die Wunden waren, die das unerbittliche Schicksal in seinem Herzen geschlagen. So war der Totensonntag auch diesmal wieder eine pietätvolle Feier des Gedächtnisses an so teure, längst oder erst jüngst geschiedene Gefährten auf der Wanderfahrt durchs Leben, eine Stärkung des Glaubens, der eine Brücke schlägt zum Lande des Wiedersehens, eine Mahnung aber auch, des eigenen Todes zu gedenken, da auch unser Ende vor weiß wie nahe sein kann. Drum jorge, daß Dein Herz glüht und Liebe hegt und Liebe trägt, so lang ihm noch ein ander Herz in Liebe warm entgegen schlägt.

**Jessen.** Im Hotel Kaiserhof fand am Sonntag nachmittag eine Versammlung zwecks Gründung eines Konsum-Vereins statt, die von ca. 70 Personen besucht war. Ein Herr B. Hoffmann aus Halberstadt, Vorstandsmitglied und Lagerhalter des dortigen Konsum-Vereins, hielt einen ca. einstündigen Vortrag über den Zweck und das Wesen der Konsum-Vereine. Eine Diskussion fand nicht statt. Die sich zu dem neuen Unternehmen Meldenden traten dann zu einer nicht öffentlichen Sitzung zusammen. — Im Alter von 93 Jahren starb am Freitag der älteste hiesige Einwohner, der Nagelschmiedemeister Danneberg.

**Jessen, 18. November.** In der Gemeinde Battin herrscht eine Diphtheritis-Epidemie, die noch immer in der Zunahme begriffen ist. Der Landrat des Kreises Schweinitz sieht sich deshalb veranlaßt, die Einwohner der Battin benachbarten Gemeinden vor dem Verfehr mit Personen aus erster Gemeinde wegen der großen Ansteckungsgefahr eindringlich zu warnen.

**Märkte Verlegung in Jessen.** Wegen der Viehzählung fallen die Märkte am 1. Dezember und 3. Dezember 1906 aus, und findet dafür statt: Viehmarkt am 8. Dezember d. J., Krammarkt am 10. Dezember d. J.

**Jremendorf, 22. Nov.** Am Dienstagabend wurde der Bahnmärter Noitzsch beim Wärtershaus Nr. 227 in der Nähe der Elsterbrücke von dem Berlin-Dresdener Schnellzug überfahren und buchstäblich in Stücke zerrissen. Wie der Anfang der 40er Jahre stehende Beamte auf das Gleis gekommen, ist unerklärlich, da Augenzeugen nicht zugegen waren. Die Witwe und mehrere Geschwister betrauern den Unglücksfall.

**Holdorf, 22. Nov.** Ein Unglück kommt selten allein, dieses Sprichwort hat sich leider hier am vergangenen Montag wieder einmal bewahrheitet. Der Dänzler Hertel wollte mit seinem Kuhgepann eine Kuhre Sand holen, wobei sich eine Kuh auf ebener Chaussee ein Bein brach. Beim Aufheben des Tieres zog sich H. zwei Brüche zu und mußte derselbe auf Anordnung des Arztes ins Kreisfrankenhaus nach Herzberg gebracht werden, um sich event. einer Operation zu unterziehen.

**Herzberg, 23. Nov.** Das Tagesgespräch in hiesiger Stadt bilden jetzt die aufgedeckten Unterschlagungen beim hiesigen Landwehr-Verein und der Ortskrankenkasse für den Kreis Schweinitz. Beim Landwehr-Verein beläuft sich das Manco auf über 1700 Mark, während bei der Ortskrankenkasse einige Tausend Mark fehlen sollen. Die genaue Summe muß erst noch durch Revisionen festgestellt werden. Herr Mendant Kubner ist seines Amtes enthoben worden.

**Siehla, 15. November.** Heute nachmittag erkrank in einem unbewachten Augenblick das 2jährige Söhnchen des Halbhuftners Karl Schmidt. Die Mutter hatte ein Badbad zum Reinigen mit Wasser in den Garten gestellt. Wahrscheinlich hat das Kind im Wasser planchen wollen, hat sich übergereigt und so den Tod gefunden.

**Indenwalde.** Pferdefleisch statt Ochsenfleisch verkauft wurde einem hiesigen Fleischermeister von dem Jüterbogger Fleischermeister Ganneman. Dem hiesigen Fleischermeister wurde auf dem Schlachthof eine Offerte gemacht, daß er gutes Ochsenfleisch gepöfelt bei dem genannten H. kaufen könne. Da er gerade solches gebraucht, fuhr er nach Jüterbog hinüber und kaufte einen Posten in Fässern zum Preise von 58 Mark pro Zentner. Unterwegs fiel ihm jedoch ein eigenartiger Geruch auf, er öffnete das Faß und fand, daß das Fleisch oben gut aber unten zu wenig Pöfel hatte, und daß es alles andere eher denn Ochsenfleisch war. Er fuhr sofort zurück und bekam auch schließlich das Geld zurück, da es tatsächlich Pferdefleisch war, was ihm verkauft wurde. Gegen Ganneman ist infolge dessen Anklage wegen Betrugs erhoben worden.

**Cottbus.** In das hiesige Gerichtsgefängnis wurde der 14½ Jahre alte Paul Lehmann aus Kiestau eingeliefert, der beschuldigt ist, ein Mädchen ermordet zu haben. Er hat selbst eingestanden, daß er sich seit längerer Zeit mit der Absicht getraugt habe, die gleichalterige Tochter des Hiegleibitzers Görtz zu ermorden. Er hatte gegen das Mädchen einen Haß gefaßt; als er es mit mehreren kleineren Geschwistern auf dem Felde antraf, zerrümmerte er ihm durch Schläge mit einem Teiching die Schädeldecke, so daß der Tod des schwerverletzten Mädchens alsbald eintrat. Nach der Tat warf er das Mordinstrument weg und lief nach dem nahen Walde, wo er festgenommen wurde.

**Strehla, 16. November.** Bei Ausübung seines Berufes ist auf dem Mitterteig Kreinitz der Dachdeckermeister Marschner aus Strehla schwer verunglückt. Er stürzte vom Dache eines Seitengebäudes auf den gepflasterten Hof und erlitt eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen.

**Roslan, 17. November.** Um einen „Effer“ los zu werden, schickten Eltern ihren konfirmierten Knaben ohne Barmittel von Schlesien in die Welt hinaus. Hungerig kam der Knabe hier an und bat unter Tränen, man möge ihm das Reisgeld bis Hamburg vorkrediten, er wolle dort eine Stelle als Schiffsjunge annehmen. Mitleidige Menschen gewährten ihm ein Unterkommen und sorgten für Arbeit des armen Jungen.

**Halle a. Saale, 15. November.** Der Föhrbiger Klassenrüber, der gestern hier verhaftet wurde, hat, nachdem er die Tat eingemüdet, als seinen Kommissar den Maurer Heise aus Wetterhausen genannt. Es ist nun auch gegen Heise ein Haftbefehl erlassen. Nach der Aussage Döckers hat Heise die zweite der geraubten Kassen, die 500 Mark enthielt, an sich genommen.

**Schwenditz, 16. November.** Hier erlief sich gestern mittels eines Revolvers der 13 Jahre alte Schulknabe Nährhorn. Führt vor Strafe dürfte die Urache zu der Tat gewesen sein.

**Magdeburg, 15. November.** Provinzial-Meisterkurie in Magdeburg. Die interessierten Handwerkskreise werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten achtwöchigen Vorkurse für Schneider und Schuhmacher am 7. Januar 1907 beginnen und die Anmeldungen dazu alsbald an den Leiter, Direktor Thormühlen, Brandenburgstraße 10, einzuliefern sind. Die Lehrpläne umfassen für Schneider: Fachzeichnen, Musterzeichnen, praktische Arbeit, Maßnehmen, Gans- und Maschinennähen, Anfertigung von Bekleidungsstücken, Anprobieren und Bügeln, Materialkunde, Rechnen, Kalkulationsübungen, schriftliche Arbeiten und Buchführung, Gesetzkunde und Volkswirtschaftslehre, Genossenschaftswesen. Für Schuhmacher: Fachzeichnen, Musterzeichnen und Zuschneiden, Maßnehmen und Zurichten der Leisten, Bodenarbeit, Steppen und Schäftearbeiten, Anfertigung von Stiefeln für gewöhnliche und Krüppelfüße, Materialkunde, Rechnen, Kalkulationsübungen, Anfertigen von Füßen, Anatomie des Fußes, schriftliche Arbeiten und Buchführung, Gesetzkunde und Volkswirtschaftslehre, Genossenschaftswesen.

**Anzeigen.**

Ein schwarzer, runder Pelzkragen vor mehreren Tagen verloren worden. Abzugeben gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges, durchaus unabhängiges Mädchen oder Witwe, im Kochen erfahren, als Wirtschaftswamsell gesucht auf Rittergut Großtreben.

**Ein Kladen,** passend zu jedem Geschäft, per sofort oder 1. Januar 07 zu vermieten bei Kube, Forquenerstr. 18g, 2 Treppen.

Zur Lieferung von Kautschuckstempel empfiehlt sich die Buchdruckerei von H. Kleinbeiß in Annaburg. Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

**Palmolive**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen,  
braten u. backen

**Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel**  
empfehlen  
Otto Schwarze, Drogenhandlung.

**Magenerleider**  
gebraucht nur die bestbewährten Kaiser's Pfefferminz-Caramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und höchstem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Packt 25 Pfg. bei: Otto Riemann, Annaburg.

**Achtung!**  
**1/4 Ztr. Weizenmehl**  
 3,40 Mark  
 mit 5 Proz. Rabatt  
 verkauft W. Riethdorf.

**Wirksame Mittel**  
 zur Vertilgung von  
**Feldmäusen**  
 empfiehlt die  
 Apotheke Annaburg.

**Zur Herbstbestellung**  
 und Wiesendüngung  
 empfehle unter Garantie der Ge-  
 haltsprozente  
**Kainit, Thomasmehl und**  
**Superphosphat**  
 zu billigsten Preisen.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Apotheker Dotter's**  
**Krampfmittel**  
 heilt Krampf- und  
 Steifbeinigkeit der **Schweine** in  
 wenigen Tagen. Viele Dankschrei-  
 ben. **Langjähriger Erfolg.** Nur  
 Flaschen mit dem Aufdruck **Dotter**  
 sind **echt**, alles andere wertlose  
 Nachahmungen. **Flasche 75 Pfg.**,  
 acht zu haben in der  
**Apotheke Annaburg.**

**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen,**  
 feinschmeckendes Malz-Extrakt,  
 sicker und schnell wirkende Husten-  
 Bonbons, **Paket 25 Pfg.**  
 empfiehlt die  
**Deugetriebe + Annaburg**  
**D. Schwarze.**

**Annanas-  
 Buzgunder-  
 Rotwein-  
 Schlummer-  
 Punschextrakt**  
 ff. alter Jamaika-Rum  
 ff. Verschnitt-Jamaika-Rum  
 ff. Arac de Goa  
 alter Nordhäuser Korn  
 echter Steinbäger  
 ff. Pfeffermünz-, Ingber- und  
 Marzipan-Liköre,  
 sowie diverse andere Liköre in  
 bekannter Güte  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Für Bruchleidende!**  
  
 Victor May's IDEALBRUCHBAND  
 Anerkannt bestes und sicherstes  
 Band der Welt. Keine Belästigung,  
 kein Druck im Rücken, kein Scheitern  
 mehr. Garantie für sicheren und be-  
 quemsten Sitz. Zu haben in der  
**Apotheke Annaburg.**

**Flechten**  
 Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte,  
 skroph. Ekzema, Hautausschläge  
**offene Füße**  
 Beinschmerzen, Beinschwellen, Aderheine, böse  
 Finger und alte Wunden sind oft sehr heilsam;  
**wer bisher vergeblich hoffte**  
 geholt zu werden, mache noch einen Versuch  
 mit der besten bewährten  
**RINO-SALBE**  
 frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—.  
 Dank schreiben gehen täglich ein.  
 Wache, Kapstadt, 14, West 10, Beaumont, Van  
 der, Kampfers, Pretoria, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
 Zu haben in den Apotheken.  
 Man achte genau auf die Originalpackung weiss-  
 grün-rot und die Firma Rich. Schübert & Co.,  
 Wismar, und viele Filialungen nach.

**Paul Weisse,**  
 Markt 11 • Kirchplatz 2 Kürschnermeister Markt 11 • Kirchplatz 2  
**Wittenberg (Bez. Halle).**

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein reichassortiertes Lager in

**PELZWAREN,**  
 Stolas, Muffe, Herren- und Damenpelze  
 nach Maß in großer Auswahl.  
 Reparaturen werden sauber und fachgemäß in eigener Werkstatt  
 unter persönlicher Leitung ausgeführt.

Mein lehrreiches Buch über  
**Schwerhörigkeit**  
 vollkommen gratis.



Diese Zeilen richte ich an alle, die schwerhörig  
 oder taub sind oder an Ohrensäusen leiden. Ich bin Spezialist  
 auf diesem Gebiete, und nach jahrelangen erstem Studium habe  
 ich ein Buch geschrieben, von dem ich jedem auf Verlangen  
 ein Exemplar kostenlos und portofrei zuweise.  
 Dieses Buch bringt allen, die irgendwelche Gehörstörungen  
 haben, eine frohe Botschaft und lehrt sie, wie sie sich ver-  
 mittels der heutigen Wissenschaft in wenigen Wochen zu Hause  
 behandeln können, ohne hohe Arzthonorare zu zahlen.  
 Lassen Sie sich dieses Buch sofort kommen. Eine  
 10 Pfennig-Postkarte genügt

**Prof. G. Keith-Harvey, 117 Holborn R.784a London E.C., Engl.**

**Löffler'sehen**  
**Mäusetypus-Bazillus**  
 à Röhren 75 Pfg.  
 (mit Gebrauchs-Anweisung) empfiehlt  
**Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

**Maschinen-Fabrik**  
 vormals  
**Dürkopp & Co.**  
 Bielefeld



BEIELEFELD

**Oscar Steiner,**  
 Fabrik-Niederlage d. Bielefelder Maschinen-  
 Fabrik vorm. Dürkopp & Co.  
 Bevor Sie sich eine Nähmaschine an-  
 schaffen, wollen Sie sich erst mein  
 Lager ansehen.  
**Nähmaschinen von 50 Mk. an.**  
 Franko jeder Bahnstation. Verkauf  
 auch auf Teilzahlung. Preislisten  
 gratis und franko.  
 Grosses Lager in: **Fahrrädern,**  
**Wasch- u. Wringmaschinen,**  
**Wäscherollen,**  
**Kinder-, Leiter-, Sport-  
 und Puppenwagen.**

**Oscar Steiner,**  
 Wittenberg (Bez. Halle)  
 Markt 5.

**Carl Quehl**  
 empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

**Grösste Auswahl!**

**Damen-Jaquettes**  
**Damen-Mäntel**  
**Damen-Hanhänge**  
**Kinder-Jaquettes**  
**Kinder-Mäntel**  
**Kinder-Kragen.**

**Billigste Preise!**

**Visitenkarten** fertig schnell und sauber  
 H. Steinbeiss, Buchdrucker.

**Gasthof zum**  
**Siegesfranz.**  
 Sonntag, den 2. Dezember:  
**Kirmes,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Gustav Dubro.**  
 Für ff. Speisen u. Getränke  
 in bestens gelogt. D. D.

**Menthusin**  
 hervorragendes Heilmittel  
 bei Keuchhusten.  
 Flasche 2 Mark zu haben  
 in der **Apotheke**  
 Annaburg.

Ein Kraftfuttermittel  
 ersten Ranges ist  
**Dr. med. Theuer's**  
**Mastpulver.**  
 Die Tiere neigen bei regelmäßigem  
 Gebrauch von Mastpulver und ge-  
 funden Futter ungemein schnell zu,  
 ohne dass ihre Frucht ungenügend  
 beeinflusst wird. Zu haben à Pfd.  
 15 Pfg. bei:  
**Oscar Scheibe.**

**Räse** hochf. Holländer,  
 weiche schittige  
 Ware in Broden  
 10 Pfd.-Vottelli **M. 3.80**  
 : franko :  
**Carl F. L. Ramm,**  
 Neumünster i. S. Nr. 12.

Feinstes neues  
**Delikates-Sauerkohl**  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**O. Schwarze, Drogen-Handlung**  
 Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16  
**Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.**  
 Sämtliche dem freien Verkehr überlassen  
**Apothekerwaren.**  
 Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe,  
 Desinfektionsmittel, Kosmetische Mittel,  
**Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.**  
 Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.  
 Bronzen, Vase, Rinkel.

Zur bevorstehenden Saison  
 empfehle mein reichhaltiges Lager  
**wollener und baumwollener**  
**Kleiderstoffe,**  
 Herrenwesten, blaue und braune Walkjacken, Sweater  
 für Herren und Knaben, Normalhemden und Hosen,  
 Trikot-Anzüge in verschiedenen Größen,  
 wollene Chemisettes, Unterröcke, Untertalillen,  
 Barchend-Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken,  
 Tisch- und Kommodendecken,  
 leinene Herren- und Damenhemden, weiße und bunte  
 Barchendhemden in allen Größen,  
**Kleider- und Hemden-Barchente,**  
 Taillentücher, wollene Kopftücher, Herrenhalstücher  
 in Seide, Halbwole, Wolle und Baumwolle,  
 Herrensocken, Damen- u. Kinderstrümpfe, Strickwole,  
 Inletts, Bettzeuge in weiß und bunt,  
 Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher,  
 Hosenträger u. s. w.  
 zu billigsten Preisen.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
 NB. Einen Posten Reste von  
**Kleiderstoffen, Velour, Hemden-Barchente**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleinsten getheilten Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Verwaltungen.

No. 138.

Dienstag den 27. November 1906.

10. Jahrg.

## Ansprache an die Bevölkerung

über die Bedeutung und die Ausfühung der außerordentlichen Viehzählung am 1. Dezember 1906.

Die siebente allgemeine Viehzählung im Deutschen Reich ist planmäßig für den 1. Dezember 1907 in Aussicht genommen. Um aber schon jetzt darüber Klar zu setzen, ob der zuzelt wenigstens in dem größten Bundesstaate vorhandene Viehbestand dem Bedürfnisse der Bevölkerung genügt, hat sich die Preussische Staatsregierung veranlaßt gesehen, bereits für den 1. Dezember des laufenden Jahres eine außerordentliche Viehzählung beschränkter Umfangs anzuordnen.

Dem vorerwähnten Zweck entsprechend, ist die Erhebung nach den denkbar einfachsten Grundzügen aufgebaut, so daß die Beantwortung der zu stellenden Fragen keinen der Befragten einen nennenswerten Aufwand an Zeit und Mühe verursacht kann.

Gestützt werden die folgenden Viehgattungen: 1. die Pferde, und zwar die unter und über 3 Jahre alter; 2. das Rindvieh, bei Unterabteilung der unter 1/2, 1/2, 1 Jahr alten Kühe, des 1/2, bis 1 Jahr sowie des 1 bis 2 Jahre alten Jungviehes und der 2 Jahre alten und älteren Kühen, Stiere, Ochsen einer, der Kühe, Färsen und Kalbinnen andererseits; 3. die Ziegen, und zwar gesondert die unter 1 Jahr alten und älteren; und 4. die Schweine, bei denen folgende Gruppen gebildet werden: unter 1/2 Jahr alte, 1/2, bis 1 Jahr alte und 1 Jahr alte und ältere. Alle übrigen Viehgattungen, die bei früheren Viehzählungen ermittelt wurden, wie Masthühner, Mankelei und Gänse, Hühner, das Federwild und die Bienenstöcke, bleiben diesmal unberücksichtigt. Zu den Fragen nach dem Viehstande tritt nur noch die nach der Zahl der auf einem Gehöfte befindlichen Haushaltungen. Um diese Frage richtig zu beantworten, ist streng auf den begrifflichen Unterschied zwischen Gehöft und Haushaltung zu achten; die Zählung erfolgt bei der Viehzählung, abweichend von dem bei der Volkszählung angewendeten Verfahren, nicht die Haushaltung, sondern das Gehöft. Das Gehöft kann aus einem einzigen Hause bestehen, und das wird, namentlich in den Städten, auch häufig der

Fall sein; es kann aber auch mehrere Gebäude umfassen, z. B. außer dem eigentlichen Wohnhause noch Wirtschaftsgebäude verschiedener Art, die mitunter auch bewohnt sein können. Für die Landgemeinden und Gutsbezirke wird diese Tatsache nicht selten zutreffen. Ganz besonders bei den letzteren ist darauf zu achten, daß der Gutshof mit sämtlichen räumlich zugehörigen Baulichkeiten stets ein Gehöft, ebenso aber auch jedes ansehnlich des engeren Gutshofes liegende Ansthaus (Küchens- oder Tagelöhnerhaus), jedes Vorwerk usw. Mitgehend für die Beziehung als Gehöft ist demnach allein die räumliche Lage der einzelnen Baulichkeiten, nicht etwa die rechtliche Zugehörigkeit zu irgend einem Anwesen.

Aus dem Gesagten ergibt sich bereits, daß bei der Einteilung nach Gehöften keinerlei Rücksicht auf die Zahl der in diesen anliegenden Hauswirtschaften genommen wird. In den meisten Fällen, namentlich in den Städten, aber auch auf dem platten Lande, wird das Gehöft von mehr als einer Haushaltung (Familie oder Einzelfamilie) bewohnt werden. Von diesen Haushaltungen sollen aber in die Viehzählungstabelle lediglich diejenigen eingetragen werden, die irgend ein oder mehrere Stücke Vieh der erfragten Art besitzen, und zwar nur ihrer Gesamtzahl nach, gleichgültig, wieviel Vieh die eigene Haushaltung besitzt.

Im übrigen ist noch besonders darauf zu sehen, daß zerstreut vorkommende Viehstücke in häuslichen Haushaltungen, in Wägen, auf Schiffen, Pferde in Bergwerken usw. sowie etwa noch im Freien auf Weide befindliches Vieh nicht überzogen werden.

Die Erreichung des bedeutenden Zweckes hängt zum großen Teile von der Mühseligkeit der Arbeit ab. An diese wird daher die bringende Bitte, das Zählgeschäft durch bereitwilliges Untergehen der Zähler, Ortsbehörden usw. gegenüber zu erledigen, allem in Selbstzählung, d. h. die eigene Anwesenheit durch die Hausbesitzer, Eigentümern, Verwaltern wünschenswert. Ferner aber bedauert man die möglichst große Zahl freiwilliger Helfer, die die Ausführung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit die von öffentlichen Beamten leisten. Es wird erwartet, daß sich wie in früheren Jahren, so auch genügend Männer finden, die bereit sind, die

zu übernehmen; sie würden damit dem allgemeinen öffentlichen Interesse einen wesentlichen Dienst leisten.

Endlich ist noch in geeigneter Weise, namentlich durch Besprechungen in den Gemeindeversammlungen und in den Schulen sowie durch die amtlichen Blätter und die Tagespresse — welsch letztere sich durch Abdruck dieser Ansprache und durch Verbreitung einer sonstigen entsprechenden Beschreibung ihrer Leser ein großes Verdienst erwerben würde — der Zweck der bevorstehenden Zählung zur möglichst allgemeinen Kenntnis zu bringen. Namentlich würde darauf hinzuweisen sein, daß die in den Zählarten enthaltenen Angaben lediglich zur Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke, in keinem Falle etwa zu Steuerzwecken dienen; daß sie überhaupt nicht geeignet sind, die letzteren zu verfolgen, geht schon daraus hervor, daß aus den Zählarten nur der Viehbestand eines Gehöftes in seiner Gesamtheit, nicht aber der des einzelnen Viehbekenners entnommen werden kann. Nach Beendigung der Aufbereitung der Zählungsergebnisse durch das königlich Preussische Statistische Landesamt sind in der fertigen Tabelle überdies die Angaben selbst für die einzelnen Gehöfte nicht mehr erkennbar.

Berlin, im November 1906.  
Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.  
Dr. B. L. v. B. v. B., Präsident.

## Politische Rundschau.

Kaiser wohnte am Donnerstag Hauptversammlung des Reichstages in Berlin unter Vorsitz des Reichserzherzogs von Oesterreich in Abminalsform eine einen Vortrag über die Marine, die sich hernach auf dem Torpedoboot 125 unterhielt sich mit mehreren technischen Fragen. In Kiel fand am Freitag der Marineertrakt statt. In der er die Sol-

## Die Tochter des Komödianten.

Roman von C. Wiese.

War es nun schon die väterliche Befantheit, die Oskar, sowie er auf dem Schloße eintrat, in Beziehungen zu dem Major und Hofmeister setzte, so waren es mehr noch die trefflichen Dienste, die dem angehenden Gutsbesitzer der erhabene, feinsinnige Landwirt gut und gern an die Hand gab. In den ersten Wochen des vorigen Jahres war darum der Alte recht häufig auf Schloß gekommen, hatte die Wirtschaftsbücher einrichten, die Waldungen und Jelder regulieren, den Viehstand mitsien helfen zu, hin und wieder brachte er dann seine Frau und eine der Töchter mit, und der wohlthätige Günstig, der aus dem Umgang mit diesen Frauen, die verständigen Trost und Erheiterung zu werden wußten, auf das vereinigte Gemüt der Witwe geschicklich nach, veranlaßte auch wohl dann und wann einmal eine Erwiderung jener Besuche.

Der Hofmeister hatte dergleichen Empfangsabende in seinem Hause, so selten sie vorkamen, darum nicht minder lieb als seine Damen; es ging da nicht etwa sehr geduldig, vielmehr in Form einer multifaktilen Soiree zu — bewachte I von Witz und Singlang verstanden die zwei weltlichstlichen Mädchens; keine gemotzte Stalparie im Können; ließ der alte Papa allerdings bei solcher Gelegenheit im Stich, — aber seine Weisheit rauchte er, und während die Frauen in harmlosen Gesprächen um die jurende Besprechung herumfanden, hodie

er mit Oskar in irgend einem Feiernemittel und ließ sich allerhand erbauliche Geschichten vom Regiment erzählen, bei dem sie beide zu so verschiedenen Zeiten gestanden.

In diesem Jahre jedoch, wo des Alten Güte nicht mehr so nötig war und er darum seltener auf Schloß kam, waren auch jene Besuche in der Stadt nicht so häufig vorgefallen; da können wir es dem Hofmeister also nicht verargen, wenn er in der ersten Stunde seines Besuchs mit Oskar ein wenig darauf hinwirkte.

Aber wenn doch alle Mißbilligkeiten und Herwürnisse der Welt so rasch geschlichtet würden, als es hier der Fall war! Schon beim ersten Glas Wein, das geleert ward, mußte Oskar ein feierliches Versprechen ablegen, mindestens einmal im Monat bei Hofmeisters vorzuzutreten, „wenn's sein kann, in Begleitung der Mama.“

Während der kurzen Unterbrechung war Direktor Woss, um den sich jetzt wieder Baron Wollsch noch der Löwenmutter noch sonst wummerte, nach einem Stuhle neben dem Schreibtisch hingewandt und sah dort in sich verunken, das sorgenschwere Haupt in die Fäden seiner Rechten gestützt, die auf dem Tisch ruhte, während die Linke in seiner Hosentasche umherwühlte und seine gläsernen Augen sich gebannt auf die Reihe der Fäden setzten, die da vom Büchereisrand recht häufig auf ihn herabblitzten. „Genuß Stoff“, mochte er innerlich nachsagen, „wornit ich mein Leid erlösen könnte! Aber kein Geld — nicht einen Heller in der Tasche — o Verzagen!“

„Ich habe Ihnen sagte jetzt Oskar, der des Hofmeisters einen Seitenblick ruine werend, „meines Verzens gegen aufprüdliche Anerkennung eines Diensts, wenn Sie einen Dienst Baron! Nur bevor Sie sehen Sie.“

„Dämpfte seine Stimme, „Sie kennen ihn?“ „Ja, den“, laut feunt Baron nicht? Aber zum Heiter der Herr nicht da, wie Jeremias —“ „Still! Lassen wir ihn! Neben wir leise!“ bat der Baron, legte seine Hand auf den Arm des Hofmeisters und trat in flüsterndem Tone, ihm näher gerückt, fort: „Hörst du nicht?“ „So's ist! Ja, da bin ich neugierig!“ erwiderte der Alte blinzelnd, indem er sich die mächtigste Wirtin gab, seiner Stimme den gewöhnlichen Dämpfer aufzusetzen.

Nun entsann sich ein leises Gespräch, in dem Oskar zuweilen eifrig, zuweilen auch verlegen und stotternd das Wort führte, wobei er dann mit dem feinen Weinglase allerlei Streich auf die Tischplatte schrieb, denen sein Auge verwirrt nachsah; — die glänzendste Gelegenheit für den Zuhörer, ein verdammtes Lächeln oder einen tugen Blick, der etwa „Woh!“ sagen sollte, los zu lassen, während er, wenn der Redner wieder zu ihm aufschah, höchstens mit

„Ich habe Ihnen sagte jetzt Oskar, der des Hofmeisters einen Seitenblick ruine werend, „meines Verzens gegen aufprüdliche Anerkennung eines Diensts, wenn Sie einen Dienst Baron! Nur bevor Sie sehen Sie.“

„Dämpfte seine Stimme, „Sie kennen ihn?“ „Ja, den“, laut feunt Baron nicht? Aber zum Heiter der Herr nicht da, wie Jeremias —“ „Still! Lassen wir ihn! Neben wir leise!“ bat der Baron, legte seine Hand auf den Arm des Hofmeisters und trat in flüsterndem Tone, ihm näher gerückt, fort: „Hörst du nicht?“ „So's ist! Ja, da bin ich neugierig!“ erwiderte der Alte blinzelnd, indem er sich die mächtigste Wirtin gab, seiner Stimme den gewöhnlichen Dämpfer aufzusetzen.

Nun entsann sich ein leises Gespräch, in dem Oskar zuweilen eifrig, zuweilen auch verlegen und stotternd das Wort führte, wobei er dann mit dem feinen Weinglase allerlei Streich auf die Tischplatte schrieb, denen sein Auge verwirrt nachsah; — die glänzendste Gelegenheit für den Zuhörer, ein verdammtes Lächeln oder einen tugen Blick, der etwa „Woh!“ sagen sollte, los zu lassen, während er, wenn der Redner wieder zu ihm aufschah, höchstens mit